

Wie d'Weaner si aufg'führt ha'm

u n d

Was bei ihnen g'scheg'n is

von Marzi bis jekt.

Von

A. S.

Meine lieben Landteut! d'Weaner kennt's Es, de guaden Leut, de's mit Jed'n ruhig und friedlich manen, dō lustig leben und si guad geschegen lassen; aber dōs san die ehmaligen Wiener, nōd die jekigen, dō kennt's Es no nit, und mit dō muß mer Eng bekant machen. Das wird aber am Besten g'scheg'n, wann mer Eng sagt wie sich die Leutl aufg'führt ha'm; und das ist bald g'scheg'n wann i Eng erzähl, was in Wean Alles seit'n Marzi vurgangen is. — Was im Marzi g'scheg'n is, das wißt's Es eh, und dōs darf mer Eng nit no amol erzähl'n. Es is, kurz, den Leut'n scho lang z'viel gwesen was die Großkopfen Alles dentirt hab'n, aber kein Mensch hat sich's z'sagen traut, da ham si d'Studenten a Herz gfaßt und hom g'sagt: Jekt is Alles ans! haben si den Bajonetten gegenüber g'stellt, um de schlechten Leut Oben zu vertreiben. Dō Bürger ham endli mitg'holfen, — los is mers de schlechten Leut wurn und mir ham die Freiheit kriegt! — De G'schicht wißt's Es, aber nicht was nachkommen is. Dōs war so, dō Anige, dō mer vertrieben hat, waren freilli weg, aber es waren no Andere da, dō ihnere hamlichen Freund waren, und denen bei der Freiheit nōd recht g'schegen is. Dō ham g'holfen für'n 1. April a G'sez machen über das, was druckt wern darf und was nit. Aber das G'sez war so schlecht gmacht, daß a ehrlicher Mensch wieder nix hätt können drucken lassen und dōs frei herausagen, was ihm am Herzen liegt, kurz daß's eben so schlecht, wann nit no schlechter gwesen wär, wie früher, wo wir no kann Bluat ham vergossen g'habt, daß mir frei san wurn. Dō Studenten, dō was gelernt haben, und ah dōs wissen ob in Schapfelz nit der Wolf steckt, hab'n sie wieder Kurasch gmacht, ha'm dōs G'esez g'nummen, ham's z'rissen und verbrennt. Dōs hat dō Leutl, d'Freund von liaben Metternich (††) gift, und se ha'm an hamlichen Zurn auf d'Studenten kriegt. Dō braven Studenten ha'm sich aus den Wagnis wieder nix gmacht und san nit nur bei den stehen blieben, sundern, wie am 25. April unsere neuhe Staatsverfassung herauskommen is, ham sie's herg'nummen, ham's vun allen Seiten überlegt und ham g'funden, daß dō Verordnung nach derer die Prinzen und reichsten Grundbesitzer, also die Hochadeligen, beisammen sitzen (erste Kammer) und dōs verwerfen können, was die Leut vom Volk (zweite Kammer) für recht und guat finden, daß also so a Verordnung ka guade is und abgeändert wern muß. Sō ha'm Bittschriften mit vieln tausend Unterschriften, ah von andern ehrliche Leut, bei die Minister eingereicht, aber sō ham ka Antwort kriegt. Jekt seins gangen, haben no a mal a Bittschrift gmacht, habn aber g'sagt dō überbringen mir nimmer unbewaffnet wie die am 13. März, wo man auf unbewaffnete geschossen hat; wenns uns wiederum so antworten, wern mir ihnen mit unsern Gewehr und Säbel ah was Neuchs erzählen, daß a Freud hab'n. Das war am 15. Mai. Sō ham Alarm drummeln lassen,

dō Nationalgard, dōs ehrlich g'mant hat, is ah zankommen und so ham's die Minister auf'sucht, die sich grad in der Burg befunden ham. De Studenten und Nationalgard san also zur Burg zogen, und dort ha'm die Minister richtig in der Nacht noch Alles bewilligt. Dōs hat die Hochadeligen, die Stolzen, denen da schon wieder a Recht g'nummen worden ist, und das noch dazu a Recht, durch das sie ihr alts Unwesen hättten prächtig furtreiben können, g'waltig gift, sō ha'm jekt noch an ärgern Zurn auf d'Studenten und auf ganz Wien kriegt als se früher, und hab'n angefangen zu berathen, wie man nur die Studenten stürzt und alle Leut gegen sie aufhezt. Sie haben nit lang z'suchen braucht, denn dō Leut dō in der Hinterlist und in der Hamlichkeit bewandert san, haben bald das rechte Mittel g'funden, sō ha'm den Kaiser eingredt, d'Studenten waren in die Burg kummen um ihm ans Leben z'gehen, und wann er das nōt bewilligt hätt, was er hergeben hat, so wärs um ihm g'schegen gewesen. Das war a niederträchtige Zug, wie's nur a rechter verschmitzter Hallunk sagen kann, denn jeder Student war und is augenblicklich bereit sein Leben für das seines liaben Kaisers herzugeben, und selbst wenn Auer von ihnen gwagt hätt dem Kaiser a schlechtes Wurt z'geben, hätt'n ihn die Andern niedergmacht. — Aber nit nur das Frühere ham dō schlechten Leut, dō um unsern lieben Kaiser warn, g'sagt, na no mehr, sō ha'm ihm eingredt von an Haus in der Nähe der Burg hättens untermint, und man will in der Nacht Alles in d'Luft sprenge. Kurz se ham nit nachgeben, bis'n Kaiser aus Wien hinaus und ins Tirol glockt ham. Der Plan war teuflisch ausg'fimmt und's hätt nix Ärgers geben können. Was is Wien ohne Kaiser, was san alle Staatsämter ohne Kaiser? War da nit beinah z'wetten, es wird Alles ausbrechen und durcheinander gehn? Ja die Hallunken, dō Entführer unsers Kaisers, von denen der Hauptführer Graf Bombelle is, habn noch auf mehr g'rechnet, sō hab'n denkt dō Studenten wern g'schwind hitig sagen unser Land braucht kan Kaiser (das is Republik), durch das werd'n die Bürger über d'Studenten giftig wern, sagn: Es hab't uns unsern Kaiser vertrieben, und jekt wollts Ihrs no ärger machen, über d'Studenten herfallen und sō ausjagen, auf welche Art man Alle auf amal los haben wird. — Dō G'schicht war teuflisch ausdenkt, aber d'Studenten waren no g'scheiter als dō Teufeln. In Nacht und Rebel is unser liaber Kaiser fortzogen wurn, und in der Fruh is die G'schicht bekant wurn. An Augenblick is Alles vur Betrübniß verzagt gwesen, aber gleich haben die Studenten sich mit die Bürger und das Militär vereinigt, um die Ruh zu erhalten, und das ist auch voll kommen gelungen. G'schäft und Handwerk san in der Ordnung fortgegangen. — Jekt ham die Teufeln drein g'schaut!!! Wieder sans abbrennt, und a des auf was g'rechnet ham, daß d'Weaner Alles z'ruckgeben wern, was erlaugt ha'm, damit der Kaiser nur z'ruckkummt, is ah nit g'scheg'n, und se san dō

gestanden rathlos, hilflos, wie die Ruah vor an neuchen Thor.—
Aber glaubt's Es so ham jetzt a Ruah geben? No alleweil nôt!
Was hams than? An ihuern Freund, den Montecucoli,
der schon seit einiger Zeit sein Unwesen trieben hat, habn so
sie gwendt er möcht die „akademische Legion“, dös san
die Studenten, auflösen und ihnen die Waffen abnehmen.
Jetzt denkts Eng, was is das für a Schand! Nur an Ver-
brecher in der Armee thut man so was, und dös Studenten,
dös unsere Freiheit mit ihren Blut bezahlt ham, die Alles
was gethan hab'n nur für ihre Landsleut, fürs Volk aus-
geführt, dös soll man so schandhaft bezahlen? — Aber nit nur
das, glei sans mitn Militär kummer, ham die Stadthur
gsperret und die Universität umstellt, grad so wie man die Rau-
ber einfangt. Do sein die braven Studenten giftig wurn, hab'n
gsagt, ender unser Leben, als die Waffen! Die Nationalgard
hat auch eingesege, daß das Militär ka Recht in der Stadt
hat, die den Bürgern kehrt, die 10,000 Arbeiter, dös durch
d'neuche Freiheit, also durch d'braven Studenten Arbeit kriegt
habn, hab'n ah gehört, daß ihnere lieben Brüder in Gefahr
san, und so sans hereingezogen mit ihren Krampen und Schau-
feln. Hinein hat mar's freili nôt lassen wollen, aber so ham
das Rothethurmthor einsprengt und san hineindrungen. Bei
den Kravall is an Soldaten a Schuß los gancen und hat
an braven Weaner Bürger niedergeschossen. Kaum d' Stu-
denten, d' Bürger und Arbeiter schießen gehört ham, hams
des Pflaster aufgriffen; aus der Universität san die Bänk her-
ausgeschleppt wurn, Wagen habns herzarret, das is Alles
durchanand gwurfen wurn, und so san alle fünfzig Schritt
Mauern aufgestanden, über dös ka Militär hât kummen und
von dös aus jeder Student auf seiñ Feind, auf d' Feind der
Freiheit hât schießen können. Dabei is fürchterli Sturm gleit
wurn. Da hâtts d' Weaner segen sollen! Dös Leut san
gmüatli wurn, san nimmer zu verkennen gewesen; a Jeder
hat a Kampflust ghabt, als war er schon zehñmal im Krieg
gestanden, denn so hams eingesege, nimmt mer uns Alles
weg, war der Kaiser im Marzi bewilligt hat, so kummts ah
ans Andere, erst an die Studentin, nachher an uns, nach-
her an die Robot, an die Konstitution, und dös alten ver-
hafteten Gschichten fangen vom Neuen an. Männer, Weiber,
Greis, Kinder, Alles hat jamgholfen; die besten Möbel
hams hergeben, uns zwischen d' Mauern z'legen, die eigent-
lich französisch „Barrikaden“ hassen. Wo a Brucken war,
über dös 's Militär hât in die Stadt kummen können, ab-
brochen is wurn, schwere Pflasterstaner hams selbst bis in
vierten Stock auf d' Fenster glegt, und mit durch hab'n die
gladenen Gwehrläuf gschaut; da wâr gschossen wurn, daß nit
a lebendige Maus davonkummen wâr! Und wars mit'n Pul-
ver gar gewesen, waren die Staner, war das siedende Was-
fer kummen. Leut, wâr dös a Sommer gewesen! Denkts Eng
dös armen Soldaten wâren so malträtirt wurn, und hâtten

wieder müssen auf ihnere Landsleut schießen, und des Alles,
weil a Paar schlech'e Leut no ferner ham wollen privilegiert
sein und ihren Nebenmenschen das Blut ausfangen. Dös war
am Freitag den 26. Mai. Den ganzen Tag is mit dös Vor-
richtungen hergangen; bei Nacht war man fertig und wach-
sam, und um 12 Uhr, um Mitternacht, hats ghasen, der
Windischgräg kummt mit 10,000 Mann Militär. Dös
hâtts hören solln! Über 200 Drummeln ham Rebell drum-
melt; alle Kirchen von Wien, a St. Stephan mit der Nie-
senglocken, ham Sturm glaut; dös Schreien von die Komadi-
renden, es war schauderhaft, und i wünsch mir nimmer so
was zu erleben. A Jeder hat abgschlossen ghabt, und war
zum Sterben bereit; Gott sei Dank, es is zu kaner Mörde-
rei kummen! Dös Ministerium hat eingesege, daß das Volk
Recht hat, und hat Alles bewilligt, was uns zusteht. Das
Militär, das schon nit weit von Wien war, hat abziehen
müssen; die Studenten san in ihnere Recht eingesege wurn und
versegen mit der Garde den Stadtdienst. Dös Arbeiter hab'n
sie brav gehalten; so habn a jedes Eigenthum für heilig eracht,
und hab'n sogar an Menschen, an Pfarrer, der ihnen
25,000 fl. C. M. anboten hat, se sollen gegen d' Studenten
sein, mitfammt dem Geld gfangen gnummen und überbracht.

Jetzt sagt's mir, is das brav von arme Leut, die in der
Erden umwühlen müssen, um a Brod z'haben? jetzt sagt's mir,
is das Ganze brav von die Weaner Bürger mit Weib und
Kinder, daß sie 's Leben eingesege haben für d' Freiheit, für
Eng? — Jetzt sagt's mir, is dös brav von die Studenten,
die als Studenten Alles ham, was brauchen, daß sie sich so
oft den Kugeln ausgelegt habn, um das Volk frei z'machen?
Is das brav? frag Eng.

Wie ham sie d' Weaner aufgeführt?

wie? Da gibts kan Vergleich! a jeder Weaner is werth, daß
man ihn in Gold einfaßt, so jeder Student (der bson-
der s) und wo Es an sichs, könnt's ihm gerührt die Händ
drucken und sagen: „Bruder, dir danken wir Alles!“ Drum
rufts Es gwis mit mir:

Hoch alle Studenten!

Hoch die Nationalgarde!

Hoch die Arbeiter!

Und daß Es no Alles wißt's, sagen wer Eng, daß d' Feind
unserer Freiheit, der Montecucoli, der Collorede
sich gflücht ham, und Andere eingesperrt san und a Gericht
über Alle ergehen wird.

Jetzt aber schaut's immer segnend auf Wien, von dort
geht Enger Licht aus, und steht's ihm immer redlich und treu
zur Seiten; denn dort san Männer, dös Herz am rech-
ten Fleck haben, es san die neuchen, dös freien
Weaner! —

Sammlung L. A. Frankl